

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Universidad de Salamanca in Salamanca, Spanien

im SS 2017

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich habe die Informationsveranstaltungen in Münster wahrgenommen und anhand der dort vermittelten Informationen die entsprechend notwendigen Schritte eingeleitet. Es war dabei sehr angenehm, dass ich durch eine der Veranstaltungen mit meiner Vorgängerin aus dem Wintersemester 2016/17 in Verbindung war, sodass wir uns beim Ausfüllen der Formulare immer auch etwas abgesprochen haben, wenn Unklarheiten bestanden.

Von Seiten der Universidad de Salamanca kamen immer sehr pünktlich und zuverlässig alle notwendigen Dokumente. Man wurde zur Begrüßungsveranstaltung der ausländischen Studierenden eingeladen (diese würde ich ggf. abwarten beim Flugbuchten) und auch schon im Voraus eingeladen, am Buddy Programm teilzunehmen. Auch das Studentennetzwerk ESN hat bereits im Voraus über Facebook Kontakte hergestellt.

Unterkunft (Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Wie bereits erwähnt stand ich in engem Kontakt mit meiner Vorgängerin und bin dann tatsächlich auch in ihre WG eingezogen. Meine Nachfolgerin für das akademische Jahr 2017/18 wird wiederum mit einer meiner Mitbewohnerinnen (einer Spanierin) zusammenziehen. Wir haben quasi neben der Plaza Mayor gewohnt, also mitten in der Stadt. Zur psychologischen Fakultät waren es zwei Kilometer, die sich mit dem Rad (es gibt ein ganz tolles Mietsystem) gut machen ließen. Ansonsten war alles fußläufig zu erreichen und man sollte diese Stadt auch am besten zu Fuß erleben. Für diese tolle Lage habe ich 250€ gezahlt, also etwas unter dem Mitspiegel in Münster.

Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Ich habe drei Kurse besucht, von denen ich mir zwei als klinische Importfächer habe anrechnen lassen, was auch problemlos möglich war. Das eine war „Psicoanálisis“, also wirklich Psychoanalyse wie sie leibt und lebt und wie sie in Münster niemals unterrichtet würde. Mir war es wichtig, mal von jemandem, der überzeugt dahinter steht, zu lernen und ich fand es durchaus spannend, verstehe aber auch, warum es in Deutschland kaum noch an Universitäten gelehrt wird. Ganz anders war da „Terapia familiar y de pareja“ mit einem systemischen Ansatz, den ich aus meinem Studium in Münster durchaus bereits kannte. Besonders gelungen fand ich die Unterteilung in „Teoría“ (Vorlesung) und „Práctica“ (Rollenspiel, allerdings im Plenum, sodass niemand länger als 5min dran war). Zusätzlich habe ich noch mit großem Interesse „Bases antropológicas de la psicología“ belegt, was im Grunde eine Basisvorlesung in Anthropologie war und so vergleichbar in Münster nicht zu finden. Für mich war diese Mischung aus Bekanntem, Neuem und Fremdem genau richtig und ich würde jede der drei Veranstaltungen empfehlen. Einzig die Klausur von Anthropologie war etwas heftig, weil sie tatsächlich nur Fragen beinhaltete, die Detailwissen aus dem Lehrbuch darstellten.

Alltag und Freizeit

Das mag für den ein oder anderen vielleicht nicht das Richtige sein, aber ich habe mein Zuhause und auch fast alle meine sozialen Kontakte in Salamanca an drei bzw. vier Orten gefunden: In der noch recht neu gegründeten evangelischen Gemeinde „Fresh-X Citychurch“, der christlichen Hochschulgruppe „EnVivo“ und beim Salsatanzen in zwei verschiedenen Tanzschulen (Tanzkurse sind sehr günstig in Spanien und zu Beginn des Semesters gibt es oft Gratisangebote zum Reinschnuppern). Die eine Schule heißt „Baila con nosotros“ und die andere, etwas größere „SalsaVor“. Alle findet man bei Facebook.

Eine weitere große Bereicherung war für mich mein Sprachkurs in der „Escuela Oficial de Idiomas“. Der Kurs für ein ganzes Semester kostete nur 163€ und ich hatte an vier bis fünf Tagen in der Woche je zwei Stunden Sprachunterricht mit Menschen aus aller Welt (bei weitem nicht nur Studenten). Ich habe dort sehr viel gelernt und habe es auch als sinnvoller empfunden, kontinuierlich verbessert zu werden, als einmal am Anfang einen dreiwöchigen Kurs zu belegen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die wirklich besten und schlechtesten Erfahrungen sind zu persönlich, um sie hier zu erzählen. Aber eines kann ich sagen: Ich habe sehr viel über mich, aber auch überhaupt viel gelernt in diesem Semester und ich würde jeder Zeit zurückgehen, wenn ich könnte.

Und organisatorisch muss man sich echt keine Sorgen machen. Das Erasmus-Programm läuft mindestens zwischen diesen beiden Unis reibungslos.

Datum: 18.09.2017